

Notlandung des „Graf Zeppelin“ in Frankreich

Toulon, 17. Mai. „Graf Zeppelin“ ist bis zuletzt in der Hand seines Führers geblieben. Nach einer vielstündigen unruhigen Sturmfahrt ist er, nachdem er eine Stunde lang über dem Flugplatz Cuers-Pierrefeu bei Toulon gekreuzt hatte, einige Minuten vor 21 Uhr glatt gelandet. Bei der Landung leistete Militär der Garnison von Toulon, das schnell alarmiert worden war, Beistand. Das Luftschiff befindet sich zur Stunde wohlbehalten in der Flughalle. Die Fahrt von Friedrichshafen bis in die Nähe von Gibraltar und zurück nach Toulon betrug rund 39 Stunden. Von Friedrichshafen gehen bereits morgen früh vier Reservemotoren nach Toulon ab. Ob das Luftschiff nach gründlicher Ueberholung die Amerikafahrt fortsetzen oder nach Friedrichshafen zurückkehren wird, steht noch nicht fest.

Motordefekte nötigen zum Abbruch der Amerikafahrt.

Am Donnerstagabend hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ seine Amerikafahrt in der Gegend zwischen Valencia und Alicante abgebrochen, da zwei Motore schadhast geworden waren. Das Luftschiff war beabsichtigt, den Heimweg nach Friedrichshafen auf derselben Strecke zurückzulegen, auf dem es gekommen war. Für die Rückfahrt war die Wetterlage nicht so günstig, wie bei der Ausfahrt. Ueber dem Nordmeer lag ein ausgebreitetes Hochdruckgebiet, das südlich bis nach Frankreich reichte, während über dem Ligurischen Meer und dem Genueser Meer ein stationäres Tiefdruckgebiet lag. Dadurch waren die Bedingungen gegeben, daß über dem Golf von Lyon und der unteren Rhône ein kräftiger Mistral blies, gegen den das Luftschiff anfahren mußte. Auch im Rhône-Gebiet herrschten nördliche Winde, jedoch von geringerer Stärke. Dort traf das Luftschiff strichweise Wolken und leichten Regen an. Mistral ist der stürmische, eiskalte Nord- oder Nordwestwind, der entsteht, wenn sich über Südfrankreich höherer Luftdruck als über dem Golf von Lyon einstellt und durch den großen Temperaturgegensatz zwischen dem warmen Mittelmeerbecken und dem kalteren Binnenlande heftigste Nord- und Nordwestwinde als Fallwinde eintreten.

Das Luftschiff kam infolge dieser ungünstigen Wetterverhältnisse nur langsam vorwärts. Gegen 2 Uhr war „Graf Zeppelin“ 80 Seemeilen südlich der Rhône-Mündung. Das Schiff verlor die Sicht der Rhône und fuhr aufwärts fort, ohne daß es auf die Gefahr aufmerksam wurde, daß es sich in die Höhe des Landes befand. Das Luftschiff hat bei Nîmes, wo es zuerst um 9 Uhr gesichtet wurde, den Versuch unternommen, nach Osten auszuweichen, um den Gegenwinden auszuweichen.

Dieser Versuch scheint jedoch mißglückt zu sein, da das Luftschiff kurz vor 11 Uhr zum zweiten Male über der Stadt erschien. Das Luftschiff kreuzte angeblich mehrfach über dem Flugplatz in der Nähe der Stadt.

Ueber den Rückflug des „Graf Zeppelin“ über Frankreich wird aus Perpignan berichtet: Die Funkstation des Flughafens in Perpignan hat am Freitagvormittag 6.55 Uhr eine Botschaft des „Graf Zeppelin“ empfangen, die für das französische Außenministerium bestimmt war und in der er um die Erlaubnis nachsuchte, von neuem das französische Gebiet auf dem gleichen Wege wie beim Herfluge zu überfliegen. Das Luftfahrtministerium teilt hierzu mit, daß es Dr. Odener die nachgesuchte Erlaubnis erteilt habe.

Notlandung?

Das Luftschiff fuhr mit einer Geschwindigkeit von höchstens 40 Kilometern das Rhôneal aufwärts. Um 13 Uhr 50 wurde die Stadt Valence überflogen. Wie verlautet, verlor das Schiff einen Motor. Von Valence aus hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ einen Funkpruch ausgesandt, wonach es versuchen will, bei Valence zu landen. Die zur Landung erforderlichen Militärmannschaften sind bereits alarmiert worden.

Ein Vertreter der deutschen Botschaft fliegt an die Landungsstelle.

Wie aus Paris gemeldet wird, ist Dr. Odener von der deutschen Botschaft gegen 18 Uhr am Freitagabend im Flugzeug nach Lyon geflogen, um sich von dort aus an die Landungsstelle des „Graf Zeppelin“ zu begeben. Das französische Luftfahrtministerium hat dieses Flugzeug eigens der Botschaft zur Verfügung gestellt. Als Landungsstelle vermutet man Caillans in der Nähe von Valence.

Das Luftschiff in Gefahr.

Während des Freitagvormittags liefen keinerlei bestimmte Nachrichten über das Luftschiff mehr ein, so daß man in große Sorge geraten mußte. Am Abend kamen dann folgende alarmierende Meldungen aus Paris:

Wie hier verlautet, wird „Graf Zeppelin“ in südlicher Richtung die Drome entlang (ein Nebenfluß der Rhône) abgetrieben.

Wie um 18.30 Uhr verlautet, ist „Graf Zeppelin“ in südöstlicher Richtung über Sailland abgetrieben worden und nähert sich gebirgiger Gegend. Es wurde ein Funkpruch von Bord des „Zeppelin“ ausgesandt, daß größte Gefahr drohe.

Aus diesen Meldungen geht hervor, daß anscheinend alle Motore des Luftschiffes versagt haben. Das ist offenbar auch der Grund, weshalb die beabsichtigte Notlandung nicht am frühen Nachmittag erfolgen konnte.

Da von dem Luftschiff keine Funkmeldungen mehr einliefen, nimmt man an, daß durch die Motorenstörung auch die Funkfendeanlage außer Betrieb gesetzt worden ist.

Letzte Meldung.

Der Luftschiffband Friedrichshafen hat seit Freitag früh 3 Uhr keinerlei direkten Nachrichten von dem Luftschiff mehr. Nach französischen Meldungen ist das Luftschiff Freitagmorgen um 16 Uhr 15 über Crest gesichtet worden, es kreibe südöstlich ab. Seine Motoren arbeiten sämtlich nicht mehr. Das Luftschiff befindet sich etwa 400 Meter hoch, drehe sich im Kreise und bäume sich auf. Dr. Odener warf um 18 Uhr bei Valence eine Botschaft ab, daß er zu landen beabsichtige. Diese Landung war aber nicht möglich. Das Luftschiff hat für vier Tage Proviant an Bord.

Am 7 Uhr 15 erhielt Friedrichshafen einen Funkpruch von „Graf Zeppelin“, daß er den Luftschiffhafen Cuers bei Toulon aufsuche, um dort zu landen.

Lotales

Hochheim a. M., den 18. Mai 1929

Am heiligen Pfingstfest.

Du bist nicht ganz von uns geschieden,
Du nimmst dich unser ewig an,
Dein großes Herz ist nicht zufrieden
Mit allem, was es schon getan.

Du hast den Tröster uns gesendet,
Den scharfen, reinen, klaren Geist,
Der Licht und Trost und Wahrheit spendet
Und deine Zukunft uns verheißt.

O, jede Seele sei ihm offen,
Dem werten, gottgeordneten Freund,
Er stärkt unser liebend Hoffen,
Wo der Geliebte selbst erscheint.

Henriette Gottschall-Geb.

Fröhliche Pfingsten!

Wird es wirklich ein „fröhliches“ Pfingstfest werden? Ein Fest, dem im sonnigen Süden des Himmels, im frohen Zeichen der Maienwelt und in der glückseligen Feierzeit des voll entfaltenen Frühlings die Fröhlichkeit aus allen Poren lockt? Ein Fest, das innerlich und äußerlich befreit von der Mühsal und Sorge des Berufs, das hinausführt in die Größe und Schönheit der Natur, hinaus aus der Enge und Last des Alltags und hinaus zu den Höhen eines feiertäglichen, ruhvollen, himmelwärtsstrebenden Empfindens?

Das Pfingstfest steht mit seinem Frängen wie ein festliches Kleinod zwischen Frühling und Sommer. Wer kann an Pfingsten denken, ohne daß lebende Blüten und Reizen, delibiger Glieder, ja die ganze strahlende Frühlingswelt vor seinem Auge erscheint? Ja, es ist wirklich das „liebliche“ Fest. Es schenkt uns nicht nur religiöse Werte, die uns die Kirche im göttlichen Geiste der himmlischen Erleuchtung künden, es beglückt uns auch überreich mit den schönsten Freuden des irdischen Wandels, mit den Freuden der Natur und Heimat.

Freilich — noch sind die Aussichten auf den lachenden Pfingsthimmel im härtesten Sinn des Wortes trübe. Aber vielleicht geht's wie im vergangenen Jahr, wo noch der Pfingstsonntag wolkenverhangen und regendrohend war, aber ein heglaster Pfingstmorgen uns hineinführte in wahrhaft bezaubernde Tage. In diesem Sinne hoffen und wünschen wir: Fröhliche Pfingsten!

Wettervorhersage für den 19. Mai: Nur geringe Änderungen.

Pfingstwanderer, laßt euch mahnen! Wer die Natur liebt, der muß auch Ehrfurcht vor ihr haben. Darum, ihr Pfingstwanderer, die ihr hinauszieht in Feld und Wald, laßt euch nicht vergebens mahnen: Achtet die Natur! Schon Wiesen und Saaten! Freut euch nur mit den Augen, aber nicht mit den Händen an der Frucht der blühenden Obstbäume! Weidet euch an der Pünktlichkeit und Farbenpracht der blumenbestückten Wiesen, aber raubt nicht diesen schönsten aller Teppiche seines entzückenden Schmuckes! Pfingstwanderer sein, heißt sich der pfingstlich prägnanten Natur würdig machen. Wer seine Wanderung als inneres Erlebnis macht, wer die Heimat liebt, wer so recht von Herzen beglückt und erfüllt ist von all der Schönheit der Natur, der wird heimkehren mit reinem Herzen. Und mit reinen Händen.

Die reichste Frau der Welt ist heute, morgen und Montag in Hochheim. Ob sie trotz ihres ungeheuren Reichtums glücklich ist, zeigt Ihnen der Film: „Die reichste Frau der Welt“. Sie sehen das luxuriöse Paris, Sie werden die märchenhaft schönen Landschaftsaufnahmen aus Kairo, Assuan, vom Nil und von den Pyramiden zu Gizeh bewundern. Sie werden die schönste Pfingstreise Ihres Lebens machen. Außerdem wird ein Sensations-Lustspiel in 5 Akten gezeigt. Schon der Titel verrät von diesem allerhand, er heißt: „Das verrückte Sanatorium“. Wollen Sie also einen netten Abend verleben, dann schließen Sie ihrem Nachmittagsspaziergang einen Besuch im U. T. an.

Die Pfingstspiele der Spiel-Bereinigung 07.

Nach dem Ergebnis und dem Spielverlauf der ersten Spielvereinigungs-Erfolge gegen Viktoria Sindlingen am Himmelfahrtstage, darf man außerordentlich gespannt sein, ob die Formverbesserung sich auch bei den Pfingst-



Vergangenheit in der Gegenwart.

Ein seltenes Bild gab es, als sich die Besucher der Dresdner Ausstellung „Reisen und Wandern“ aus Ober- und Niederschlesien in ihren alten Volkstrachten vor dem modernen Augellhaus photographieren ließen.

spielen bewahren wird. Zunächst steht am ersten Feiertag die erste Elf auf den Kreislag gegen die Haulen, eine Mannschaft, die lange als Meister ihres Kreises angesehen wurde und zum Schluß der Bandsipiele auch nur um Nasenlänge hinter den eigenen Gruppe zurücklag. Dieser Spielabschluß war dem Aufstreben der Hochheimer Spielvereinigungen ein interessantes Treffen zu erwarten, dessen Ausgang aus noch ungewiß ist. Beginn dieses Spieles (1. Pfingsttag), nachmittags 4.15 Uhr auf dem Sportplatz. Am gleichen Tage nachmittags 3 Uhr die 2. Mannschaft der Spielvereinigung gegen die reserve Schierstein 08 in Schierstein ein Propagandaspiel. Auch dieser Abschluß macht dem Verein ein interessantes Treffen zu erwarten, das die nach Schierstein Elf ihrer Aufgabe voll und ganz bewußt ist. Es geht zwar nicht um Meistertitel, aber sie dürfen vergessen, daß sie Meister der Klasse Abt. 2 des rheingauischen und dementsprechend ihren Mann in der Jugendmannschaft spielt am ersten Feiertag gegen die 2. Jugend des Sportvereins Rottweil (Rottweil), während sie am 2. Feiertag auf hiesigem Sportplatz gegen die Jugendmannschaft des Kreisligameisters Wiesbaden vormittags 10 Uhr zu einem Freundschaftstreffen gegenübertritt. Außerdem werden am 2. Pfingsttag, nachmittags 12.15 Uhr, die 2. Mannschaften der 2. Pfingsttag, nachmittags 12.15 Uhr, die 2. Mannschaften der gleichen Mannschaften Sp. 08 Griesheim zu einem Freundschaftstreffen gegenübertreten. Auf ein solches Pfingstprogramm der Spielvereinigung darf man Sportler und Freund des Sportes freuen, zumal um Gegner von ganz ausgezeichnetem Ruf und handelt. Wir wünschen viel Glück.

Die 1. Mannschaft spielt an den Feiertagen in Dress, die Spieler sämtl. Mannschaften haben am Tagabend im Vereinslokal zur Empfangnahme der Gäste zu erscheinen. In Bezug habende Treibts und sen sind abzugeben. Näheres siehe Anzeige.

„Olympia“, Düsseldorf in Hochheim. An Pfingsten Olympia, Düsseldorf, bei Germania zu Gast. Zehn Male stehen sich die Mannschaften im Kampfe über. Das Vorspiel am 2. Osterfeiertage konnte die Mannschaft nur knapp (4:3) gewinnen. Hochheim wird am Montag versuchen seinen bisher immer als Sieger den Treffern hervorgegangenen Gegner zu bezwingen. Sieg wird Germania jedoch nicht leicht werden, da sie selbst eine technisch gute Mannschaft besitzt, die in allem überlegen ist. Ein spannender Kampf ist zu erwarten. Die Mitglieder werden gebeten, sich an den anstehenden Tag zu beteiligen. Für die Ehrenmitglieder sind die Herren Ehrenmitglieder besonders eingeladen.

Auf der hl. Stiege.

Von Pfarrer Herborn, Hochheim a. M.

Dem Lateran gegenüber ist eins der ältesten Gebäude der Welt, die Scala Santa, heilige Stiege. Es ist eine weiche Marmorstufe, die sich in der Vorhalle der Sancta Sanctorum befindet. Nach der alten Überlieferung ist diese hl. Stiege die Treppe aus dem Tempel in Jerusalem, über die der göttliche Heiland seinem Leiden mehrmals zu Pilatus hin und zurück geführt wurde; mehrere Stufen wurden dabei von ihm benetzt. Nach Rom kam die Scala Santa die hl. Kaiserin Helena um das Jahr 326 n. Chr. die Stufen vor allmählicher Abnutzung zu bewahren sie mit Holz bekleidet.

In Scharen strömen die Pilger zu der Treppe. Leiden und Schmerzen des Erlösers zu folgen, um die Stiege hinaufzuklimmen, denn hinaufgehen darf niemand, der nicht rein ist. Die ganze Umarmung der Stiege ist zu einer Betrachtung des Leidens Christi besonders geeignet. Links am Treppenuß steht das Bild des Heilandes aus weißem Marmor, neben ihm steht, wie er spricht: „Seht, welch ein Mensch!“ an der Treppe der Heiland und neben ihm steht ihm der Verräter Judas auf die Wange drückt. Ende der Treppe das Bild des Gekreuzigten.

Angehörige verschiedener Nationen, Deutsche, Holländer, gewahrt man gleichzeitig, wie sie unter Tränen und nicht selten unter Tränen sich die Treppe hinaufbeugen, eine schwere Bußübung, welche die Kirche in besonderen Ablassen versehen hat. In verschiedenen Sprachen hört man sie gleichzeitig das Gebet des Erlösers vorlesen. Laut und feierlich beten sie die Pilger auf jeder Stufe: „Wir beten Dich, o Jesus Christus, und preisen Dich, denn durch Dein Blut hast Du die Welt erlöst.“

Ueber der Treppe ist die Kapelle Sancta Sanctorum, so genannt, wegen der vielen hervorragenden Päpste, die von den Päpsten im Laufe der Zeit hier aufgelegt wurden; sie war Jahrhunderte lang die Kapelle der Päpste, die den alten Lateranpalast bewohnten. Der Rückwand der Kapelle wird auch ein alttestamentliches Bild des göttlichen Heilandes verehrt, es stammt aus dem Jahre 752, in dem Papst Stephan 2. es in der Prozession vom Lateran durch die Stadt trug. Das Bild zeigt den Heiland, der die Welt erlöst hat.

Auf einer anderen Treppe verlassen die Pilger die Kapelle Sancta Sanctorum und treten auf den Lateran hinaus. Ihre ernsten Gesichter und die Tränen in manchen Augen zeigen, daß sie ein besonderes Erlebnis gehabt haben.

Die Schule im deutschen Sprichwort.

Die Bedeutung der Schule für das Leben der Menschheit kommt in mancherlei Sprüchen, die der Volksmund hervorgebracht hat, zum Ausdruck. „Die Schule ist ein Ort, wo man lernt, was man nicht weiß“, sagt ein Sprichwort. Sehr wahr ist das Wort, daß man „an guten Schulen“ einen guten Weg den guten Staat erkennt. Ein anderes Sprichwort lautet: „Wer die Schule hat, der hat auch den Kopf“. Ein Sprichwort hat diesen Spruch geprägt: „In die Schule solang man lebt und hat erst im Grab Ruhe“. Für solche, die gern hinter oder neben die Schule gehen, das Wort: „Neben der Schule vorbei geht der Weg zum Wissen“. Ein tiefer Sinn liegt auch in dem alten Sprichwort: „Niemand ist durch alle Schulen durch.“

Übernahmeverfahren in einem Totschlagsprozeß.

10 Jahren nochmals vor dem Schwurgericht. Das Schwurgericht in Jüterburg (Ostpreußen) war 1919 der Hilsengedarm Dujardin wegen Totschlags lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Er sollte den Landwirt Jaquet in Klein-Neu, bei dem er wohnte, nachts, während Jaquet schlief, töten. Dujardin hatte damals seine Absicht, war aber auf Grund eines Indizienbeweises freigesprochen worden. Er kam dann in das Königsberger Zuchthaus, wo er seine Strafe verbüßte. Verschiedene Gesuche um Freilassung wurden abgelehnt. Schließlich wurde er am 1. März 1929, nach 10 Jahren, abermals vor dem Schwurgericht in Jüterburg.

Die Verhandlung dauerte mehrere Tage. Es wurden die Aussagen der Zeugen vernommen. In einem Beschlusse wurden die Vorgänge in der Nacht vom 1. März 1919, die Dujardin in der Nacht zum 1. März 1919 begangen haben soll, festgestellt. Immer wieder betonte Dujardin seine Unschuld. Die Verteidigung suchte die Ehefrau des Ermordeten, Jaquet, die sich inzwischen wieder verheiratet hat, Frau Hölzer, zu belästigen. Am Freitag, dem 1. März, der große Aufsehen erregte und bei der Verhandlung des Publikums stattfand, die Beweis auf sich selbst. Der Vorsitzende machte darauf aufmerksam, dass der Mord, schwerer Diebstahl oder Beihilfe zum Mord, in erster Verhandlung angenommen worden. In der zweiten Verhandlung, die am 2. März stattfand, wurde die Verteidigung, nach dieser Seite einzustellen.

Einem Plaidoyer führte Oberstaatsanwalt Eise, die Verteidigung hätten gegeben, was sie nicht tun wollten. Er sagte, dass es sich um ein Verbrechen handelte. Ein solches sei ein Verbrechen, ebenso schwer sei es, ein Urteil in dieser Sache zu fällen, da dieses Urteil auch eine Kritik bedeute. Durch die kritische Erwähnung der Führung und des ersten Verfahrens habe sich nichts ergeben. Die Verteidigung habe sich nicht ergeben. Die Verteidigung habe sich nicht ergeben.

Wert von Klärfreien habe sich um die beteiligten, namentlich um Frau Hölzer, geschlungen. Dadurch, dass der Gericht nicht beizulegen lassen. Es bleibe von allem übrig. Wenn man annehme, dass sie in keinem Zusammenhang mit den Vorgängen stehe, werde die Beurteilung leichter.

Der Staatsanwalt beantragt Freispruch. Staatsanwalt Eisewald nahm hierauf nochmals das Wort. Er erklärte, dass sein Vorgesetzter die starken Verdachtsmomente gegen Dujardin herausgehoben habe. Diese Verdachtsmomente seien so stark gewesen, dass sie damals zu einer Verurteilung geführt hätten. In der Sitzung nach der Verhandlung seien diese Spuren verblasst, die Bilder verwischt. Es sei nicht ausgeschlossen, dass vielleicht Frau Hölzer Hand im Spiel gehabt habe. Klarer Beweis des Angeklagten sei nicht erbracht. Er beantragte die Freisprechung des ersten Urteils und Freisprechung des Angeklagten.

Die Zahl der Toten auf 125 gestiegen. Ursache zum Brand des Krankenhauses in Cleveland eine übermäßige Entwicklung infolge unrichtiger Heizungsarbeiten zurückgeführt. Die Klempner zu spät mit den Ausbesserungsarbeiten der Rohre gekommen, wodurch die Explosion in den aufgestellten Heizungsanlagen und dadurch die Gistgase frei wurden. Es ist festgestellt, waren die feuerfesten Türen im Brand der Explosion nicht geschlossen.

Ursache des Krankenhausbrandes in Cleveland. Die Zahl der Toten auf 125 gestiegen. Zwei weitere Opfer liegen im Krankenhaus. Unter den Toten befinden sich sechs Ärzte des Krankenhauses, unter ihnen einer der Gründer, Dr. Der Grund, weshalb die Röntgenfilme explodierten, war ein Mädel. Zahlreiche Personen, die dem Krankenhaus, starben auf dem Krankenhauswege. Unter den Toten befinden sich sechs Ärzten auch Mädeln, Pfleger. Das Gas scheint allmählich die Menschen zu zersetzen. Die Sachverständigen erinnern an die Gasvergiftungen an der Westfront. Die einen glauben an Gasvergiftungen, die anderen an Bromgas, das aus den brennenden Röntgenfilmen frei wurde.

Die Sängerin Viki Lehmann gestorben. Die einstige Sängerin Viki Lehmann, deren Name in der Generation kaum noch geläufig war, ist in ihrem Heimatort, Berlin-Grünwald, wo sie seit Jahren lebte, 87 Jahre alt, gestorben. Die Ursache des Todes war eine Herzschwäche. Die Frau war von einem Magenleiden heimgesucht. Trotzdem kam sie noch in der letzten Lebensphase überraschend, da sie noch bis zuletzt in Anbetracht ihres hohen Alters, außergewöhnlich gesund und erfreute.

Die Sängerin Viki Lehmann gestorben. Die einstige Sängerin Viki Lehmann, deren Name in der Generation kaum noch geläufig war, ist in ihrem Heimatort, Berlin-Grünwald, wo sie seit Jahren lebte, 87 Jahre alt, gestorben. Die Ursache des Todes war eine Herzschwäche. Die Frau war von einem Magenleiden heimgesucht. Trotzdem kam sie noch in der letzten Lebensphase überraschend, da sie noch bis zuletzt in Anbetracht ihres hohen Alters, außergewöhnlich gesund und erfreute.

Die Sängerin Viki Lehmann gestorben. Die einstige Sängerin Viki Lehmann, deren Name in der Generation kaum noch geläufig war, ist in ihrem Heimatort, Berlin-Grünwald, wo sie seit Jahren lebte, 87 Jahre alt, gestorben. Die Ursache des Todes war eine Herzschwäche. Die Frau war von einem Magenleiden heimgesucht. Trotzdem kam sie noch in der letzten Lebensphase überraschend, da sie noch bis zuletzt in Anbetracht ihres hohen Alters, außergewöhnlich gesund und erfreute.

Die Sängerin Viki Lehmann gestorben. Die einstige Sängerin Viki Lehmann, deren Name in der Generation kaum noch geläufig war, ist in ihrem Heimatort, Berlin-Grünwald, wo sie seit Jahren lebte, 87 Jahre alt, gestorben. Die Ursache des Todes war eine Herzschwäche. Die Frau war von einem Magenleiden heimgesucht. Trotzdem kam sie noch in der letzten Lebensphase überraschend, da sie noch bis zuletzt in Anbetracht ihres hohen Alters, außergewöhnlich gesund und erfreute.

Die Sängerin Viki Lehmann gestorben. Die einstige Sängerin Viki Lehmann, deren Name in der Generation kaum noch geläufig war, ist in ihrem Heimatort, Berlin-Grünwald, wo sie seit Jahren lebte, 87 Jahre alt, gestorben. Die Ursache des Todes war eine Herzschwäche. Die Frau war von einem Magenleiden heimgesucht. Trotzdem kam sie noch in der letzten Lebensphase überraschend, da sie noch bis zuletzt in Anbetracht ihres hohen Alters, außergewöhnlich gesund und erfreute.

Die Sängerin Viki Lehmann gestorben. Die einstige Sängerin Viki Lehmann, deren Name in der Generation kaum noch geläufig war, ist in ihrem Heimatort, Berlin-Grünwald, wo sie seit Jahren lebte, 87 Jahre alt, gestorben. Die Ursache des Todes war eine Herzschwäche. Die Frau war von einem Magenleiden heimgesucht. Trotzdem kam sie noch in der letzten Lebensphase überraschend, da sie noch bis zuletzt in Anbetracht ihres hohen Alters, außergewöhnlich gesund und erfreute.

Die Sängerin Viki Lehmann gestorben. Die einstige Sängerin Viki Lehmann, deren Name in der Generation kaum noch geläufig war, ist in ihrem Heimatort, Berlin-Grünwald, wo sie seit Jahren lebte, 87 Jahre alt, gestorben. Die Ursache des Todes war eine Herzschwäche. Die Frau war von einem Magenleiden heimgesucht. Trotzdem kam sie noch in der letzten Lebensphase überraschend, da sie noch bis zuletzt in Anbetracht ihres hohen Alters, außergewöhnlich gesund und erfreute.

Die Sängerin Viki Lehmann gestorben. Die einstige Sängerin Viki Lehmann, deren Name in der Generation kaum noch geläufig war, ist in ihrem Heimatort, Berlin-Grünwald, wo sie seit Jahren lebte, 87 Jahre alt, gestorben. Die Ursache des Todes war eine Herzschwäche. Die Frau war von einem Magenleiden heimgesucht. Trotzdem kam sie noch in der letzten Lebensphase überraschend, da sie noch bis zuletzt in Anbetracht ihres hohen Alters, außergewöhnlich gesund und erfreute.

Ueber ein Jahr nach Köhls und v. Hünfelds Tat.

Das Flugzeug „Bremen“ in New York eingetroffen.

An Bord des Dampfers „Columbus“ ist das Ozeanflugzeug „Bremen“ im New Yorker Hafen eingetroffen. Es wurde dem Vertreter des Museums of Peaceful Arts durch Vertreter des Norddeutschen Lloyd übergeben. Das Flugzeug wird demnächst zur Erinnerung an den ersten Ost-West-Flug über den Ozean der Flieger Köhl, Hünfeld und Fjymaurice in dem Museum ausgestellt werden.

Die Fahrgäste des Ozeandampfers hörten auf hoher See aus einer Kiste, in der das Köhl-Flugzeug „Bremen“ verpackt war, verdächtige Geräusche. Als die Kiste geöffnet wurde, erblickte man einen jungen Mann, der auf diese Weise auf See gegangen war. Der blinde Passagier, der halbberuhigert auf dem Führer des „Bremen“ saß, wurde herausgeholt und dem Kapitän vorgeführt.

Der Lohngeldraub auf der Zeche Königsborn.

Noch 58 000 Mark gerettet. — Acht Verhaftungen.

In Schaffhausen bei Saarbrücken sowie in Bonn sind weitere 57 910 Reichsmark von den durch den Oberwächter Dänisch aus Dortmund aus dem Kassenturm der Zeche Königsborn bei Dortmund geraubten Lohngeldern gefunden worden. Dänisch ist bekanntlich einige Wochen nach dem schweren Raub mittellos in Gumburg festgenommen worden, nachdem er zunächst von Dortmund aus ins Saargebiet und dann als ihm die Polizei auf den Fersen war, nach Luxemburg flüchtete. Schon damals wurden in Schaffhausen und in Bonn große Beträge gefunden, die Dänisch bei Verwandten und Bekannten zurückgelassen hatte. Bei den damaligen Fahndungen durch die Saarbrücker Landesstrafpolizei war unter anderen Personen auch ein gewisser Speicher aus Schaffhausen festgenommen worden, der in dem dringenden Verdacht stand, Geld von dem ihm bekannten Kassentürer erhalten zu haben. Die gegen Speicher vorliegenden Beweise reichten jedoch nicht aus, um ihn der Dieberei zu überführen, so daß er einige Zeit später wieder auf freien Fuß gesetzt werden mußte. Ganz unerwartet traf jetzt ein Kriminalkommissar aus Dortmund hier ein, dem bekannt geworden war, daß Speicher tatsächlich noch Geld verborgen halten müsse. Sofort wurden dem Kommissar mehrere Beamte der hiesigen Landesstrafpolizei zur Verfügung gestellt, mit welchen er unverzüglich mit nach Schaffhausen fuhr. Zunächst nahmen die Beamten erneut den Speicher fest.

Bei der Durchsuchung seiner Wohnung wurden im Keller unter den Steinen des Bodenbelages insgesamt 48 000 M. in gebündelten Geldscheinen vorgefunden, die in einer Kiste verpackt waren, um sie gegen Feuchtigkeit zu schützen. Im Laufe des Abends nahmen die Beamten in Schaffhausen und in dem benachbarten Bonn noch weitere sieben Personen fest, die ebenfalls verdächtig waren, Geld versteckt zu halten. In den verschiedenen Verstecken ihrer Wohnung wurden nach und nach 9910 Reichsmark ausgefunden. Bis auf Speicher und eine weitere Person sind die Festgenommenen nach ihrer Vernehmung vorläufig wieder freigelassen worden. Die Ermittlungen werden weitergeführt. Von den auf Zeche Königsborn geraubten 234 000 M. haben nunmehr insgesamt 200 000 Reichsmark wieder herangeschafft werden können.

Letzte Nachrichten.

Reichsminister und Reichsinnenminister in Stuttgart.

Stuttgart, 18. Mai. Der Reichsminister und der Reichsinnenminister empfingen am Freitagvormittag die Vertreter der württembergischen Presse. Gegen Mittag fand eine Besichtigung des Deutschen Auslandsinstituts statt. Generalkonsul Dr. Wanner begrüßte die beiden Reichsminister und ihre Begleiter und gab einen Überblick über die Geschichte, die Organisation und die Aufgaben des Deutschen Auslandsinstituts. Unter den vom Institut geleisteten Arbeiten erwähnte er insbesondere die vom Deutschen Auslandsinstitut zusammengeführte Langzeit-Ausstellung. Der Reichsminister erwiderte auf die Begrüßungsansprache des Vorsitzenden mit Worten herzlichen Dankes.

Vorbereitungen im Lohnstreit der Reichsbahn.

Berlin, 18. Mai. Im Lohnstreit der Reichsbahn hat der vom Reichsarbeitsminister bestellte Schlichter Dr. Böcker am Freitag mit den Parteien Fühlung genommen und Vorbereitungen abgefaßt. Die Schlichtungsverhandlung wird am Freitag, den 24. Mai, in Berlin stattfinden.

Der neue Direktor der Staatlichen Porzellan-Manufaktur.

Berlin, 18. Mai. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, ist zum Direktor der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Prof. Dr. Freiherr v. Pechmann berufen worden. Dr. Pechmann, der im 47. Lebensjahre steht, war bisher der Leiter der Abteilung für Verkauf und am Bayerischen Nationalmuseum in München.

12 Opfer eines Automobilunglücks.

Paris, 18. Mai. Nach einer Meldung aus Bilbao sind bei einem Autounfall in der Nähe des spanischen Ortes Iborra ein Reisender getötet und 11 schwer verletzt worden.

Schwerer Wasserrohrbruch.

In Liegnitz platt das Hauptwasserrohr.

Wie aus Liegnitz gemeldet wird, plattete am Freitag das Hauptwasserrohr, durch das die Stadt mit Wasser versorgt wird. Durch den Druck wurde die Straße in 10 Meter Länge aufgerissen. Riesige Erdmassen wurden in die Höhe gehoben und brachen dann ein.

In breitem Strom ergoß sich das Wasser in die tiefer gelegenen Teile der Stadt und setzte einige Fabrikgrundstücke unter Wasser. Durch die Wassermassen wurde die Transformatoranlage einer in der Nähe liegenden Fabrik stark gefährdet. Man rechnete mit einer Explosion. Die Ursache des Wasserrohrbruchs ist noch nicht festgestellt. Die Stadt Liegnitz wird durch eine kleine Nebenleitung mit Wasser versorgt, doch werden die weiter entfernten Stadtteile ohne Wasser sein.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Betr. Rebepflanzungen.

Die zahlreich hier eingegangenen Abschriften von Genehmigungen des Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz in Koblenz und dagegen die wenigen Anzeigen, die zum Anpflanzen von Reben gemacht worden sind, lassen die Vermutung aufkommen, daß die Weinbautreibenden die Meinung vertreten, nach Erteilung der Genehmigung durch den Herrn Oberpräsidenten, sei eine Anzeige über das Anpflanzen von Reben (Blindreben und Wurzelreben) an die Ortspolizeibehörde nicht mehr nötig. Diese Auffassung ist irrig.

Die Vorschriften des § 1 der Oberpräsidial-Verordnung vom 16. August 1905 sind noch in Geltung und folgen nachstehend abgedruckt.

Durch die Oberpräsidial-Verordnung vom 1. Dezember 1928 ist lediglich eine Erleichterung der Bestimmungen über die Desinfektionspflicht der Reben eingetreten.

§ 1 der O.-Pr. V. v. 16. 8. 05.

„Jeder Eigentümer, Pächter oder Nutzungsberechtigte eines in einem Weinbaubezirk (§ 3 des R.G.) gelegenen Grundstückes, welcher die Absicht hat, auf demselben Reben zu pflanzen oder zum Zwecke der Erzielung von Wurzelreben Blindholz anzulegen, ist verpflichtet, der zuständigen Ortspolizeibehörde davon mindestens 8 Tage vor Beginn der Pflanzungsarbeit unter genauer katastermäßiger Bezeichnung des zu bebauenden Grundstückes nach Gemartung, Distrikt, Parzellennummer und Flächeninhalt schriftliche oder zu Protokoll erklärte Anzeige zu erstatten. Es macht hierbei keinen Unterschied, ob das zu bepflanzen Grundstück bereits früher mit Reben bepflanzt war oder nicht.“

Der Anzeige ist eine amtliche Bescheinigung der Ortspolizeibehörde des Bezugsortes des Rebholzes zum Nachweise darüber beizufügen, aus welcher Quelle und in welcher Menge das Rebholz bezogen worden ist.

Die Anzeige ist in vorbestimmter Weise stets von neuem zu wiederholen, wenn die angemeldete Anlage überhaupt nicht oder nicht in vollem Umfange in dem Kalenderjahre ausgeführt worden ist, für welches die Ausführung angezeigt war, und erstreckt sich auch auf das Einlegen von Pflanzholz, welches im Laufe der Jahre als Ersatz für die bei der ersten Anlage etwa ausgebliebenen Reben eingeführt wird und gesetzt werden soll.

Die Ortspolizeibehörde, welche über die erfolgte Anzeige eine schriftliche Bescheinigung zu erteilen hat, ist befugt, die Erlaubnis zum Einlegen des Pflanzholzes zu versagen, falls der erforderliche Nachweis über die Quelle und die Menge des Pflanzholzes nicht oder nicht ausreichend erbracht ist.

Hochheim a. M., den 16. Mai 1929.

Die Polizeiverwaltung: Arbächer.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag (Hochheiliges Pfingstfest), den 19. Mai 1929.

Fest der Herabkunft des Heiligen Geistes, Gründungstag der Kirche. 7 Uhr Frühmesse und Monatskommunion für Männer und Junglinge, 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr feierliches Hochamt, 2 Uhr feierliche Vesper, 4 bis 7 Uhr Beichtgelegenheit.

Pfingstmontag, den 20. Mai 1929 (gebotener Feiertag)

Der Gottesdienst ist wie Sonntags.

Werktag: Während den Ferien fällt die erste hl. Messe aus. Mittwoch, Freitag und Samstag sind Quatembertage. — Dienstag und Freitag Abend 8 Uhr Marienacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 19. Mai 1929. (1. Pfingstfeiertag)

Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst.

Montag, den 20. Mai 1929. (2. Pfingstfeiertag)

Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst.

Donnerstag abends 8 Uhr Jungfrauenabend im evg. Gemeindehause

Freitag abends 8 Uhr Abungsfunde des Posaunenchores.

Wichtig! Fahrplanänderung!

Gültig ab 15. Mai 1929

(Ab Station Hochheim)

Richtung Wiesbaden		Richtung Frankfurt	
Neue Zeit	Alte Zeit	Neue Zeit	Alte Zeit
043		418*	
539		532	
619W		542W	
720		630W	
927		715	
1052		848	
1153		1038*	
1329	129	1232*	
1413	213	1338*	138*
1448S	248S	1444	244
1533	333	1558W	358W
1704*	504*	1700*	500*
1751	551	1741W*	541W*
1810W	610W	1830	630
1838	638	1952W	752W
1945	745	2033*	833*
2044	844	2145	945
2219	1019	2341*	1141*
2347	1147		

Die Zeitangaben entsprechen der Stundenzeitung 0—24. Sämtliche Zeitangaben zwischen Mitternacht und 1 Uhr erhalten die Stundenzeitung 0 mit dem Zusatz der Minuten z. B. 0.06 oder 0.36. Zeichenklärung: W. Werktag, * über Griesheim, S. Nur an Werktagen vor Sonn- und Feiertagen, * Werktag außer Samstags. WS Werktag bis Hirschheim, Sonntags bis Frankfurt.

ERSTER FE-ERTAG:
grosses Konzert

ZWEITER FEIERTAG:
KONZERT u. TANZ

Schweres Brandunglück in einem Krankenhaus in Cleveland.

Bisher 95 Tote und 100 Verwundete festgestelt.
Infolge einer Explosion entstand in einem Krankenhaus in Cleveland (Ohio) ein Brand, der sich mit großer Gewalt ausbreitete. In dem Krankenhaus lagen insgesam 350 Kranke. Zahlreiche Insassen sind unter den Trümmern begraben worden. Mehrere Personen wurden durch die Explosion, die im Röntgen-Laboratorium entzündet wurde, schwer verletzt. Die Löscharbeiten gestalteten sich außerordentlich schwierig, da fortgesetzt neue Explosionen in den oberen Stockwerken liegenden Kranken von unten über Leitern hinweg gerettet werden konnten. Alle Insassen der im Erdgeschoss liegenden Krankensäle sind verwundet worden. Zahlreiche Feuerwehrleute und Krankenschwestern haben Vergiftungen davongetragen. Die Kranken befanden sich im Augenblick der Katastrophe im Operationssaal.

Die letzten Berichte aus Cleveland geben die Zahl der festgestellten Toten mit 95 an. In dem Krankenhaus befanden sich zur Zeit der Explosion 350 Menschen, bei 95 Toten und rund 100 Verletzten, die bisher gestorben sind, immer noch das Schicksal von rund 150 Menschen ist unbekannt. In manchen Berichten wird davon gesprochen, daß die Mehrzahl der Opfer durch das Feuer umgelodet wurde, in anderen, daß der Tod der meisten auf die Wirkung von Giftgasen zurückzuführen sei.

Die Untersuchung.

Die Untersuchung des Brandunglücks im Krankenhaus Cleveland hat folgendes ergeben: Die erste Explosion mit ihrem Ausbruch eines großen Feuers erfolgte durch die Zündung eines großen Stapels von Chemikalien, durch den 25 Kranke, Pfleger und Ärzte in den unteren Stockwerken getötet wurden. Darauf erfolgte eine zweite Explosion, die die Hauptübertragungen wurden durch die dritte, die durch die Giftgase entwickelt wurden, die sich über das Krankenhaus ausbreiteten. Im Augenblick weiß man nicht, ob es sich hierbei um Bromin- oder Nitrogas gehandelt hat. Der Anstaltsleiter nimmt an, daß es Phosphor gewesen ist. Das Gas hatte jedenfalls braunliche Farbe. Die Verunglückten wiesen zunächst gelbe, dann grüne Verfärbungen auf. Das Gas hatte entsehlige Wirkungen. Während in den unteren Räumen Feuer wütete, versuchten die Kranken aus den oberen Stockwerken das Freie zu erreichen. Es entstanden regelrechte Kämpfe. Die Feuerwehr wälzte das Treppenhaus mit Leichen übersät, die in einander verknüpft waren. Das Unglück wurde durch das Wirtshausfeuer noch erhöht. Der Dachstuhl wurde in die Luft geschleudert. Die Feuerwehr konnte nur mit Gasmasken vordringen. Das Gas trat auf die Straße hinaus, um unter den Neugierigen den Tod zu bringen. Ein Schutzmantel des Augenlichts. Sobald bekannt wurde, daß Giftgase im Spiel waren, entstand unter den Zuschauern eine unheimliche Panik. Ganze Straßenviertel wurden freigelegt.

Aus Nah und Fern

Königsstädten, Kreis Groß-Gerau. (Die Schwarz-Weiß-Regulierung.) Im Zusammenhang mit den Einigungsplänen beschäftigte sich der Gemeinderat mit den unzulässigen Zuständen am Schwarzbachbett. Man er-
reichte die Notwendigkeit einer durchgehenden Schwarzbach-
reinigung von der Quelle bis zur Mündung bei Griesheim
Marheim. Schon bald wird ein Zweiteilband der zahl-
reichen Gemeinden im Kreis, die an dem Ufergelände be-
finden, gegründet; auch der Staat soll um Zuschüsse für
umfangreiche Kulturarbeit angegangen werden.

Zwei Welten.

Roman von D. Elster.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30
(Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.
„Und doch ist es so, lieber Brehm. Oberlandesge-
rat Wartenberg hat den Herrn wiedererkannt, er machte
vor einigen Tagen die Mitteilung, ich habe insge-
heim Aufzeichnungen eingesehen. Die Vermutung des Rats
scheint sich bestätigt.“
„War Walter, als lenkten sich schwarze Schatten
seiner Augen, als würde der leuchtende Sommertag
in der Nacht verwandelt. Er schloß sich schwer auf
zu seinen Augen quollen Tränen empor, er
fühlte die gewaltige Erregung nicht zu erwidern.
Der Oberlandesgerichtsdirektor bemerkte den tiefen
Schmerz Walters und fuhr in gutem Tone fort:
„Sie sind stark, Herr Brehm. Ich ahnte nicht,
wie leidenschaftlich Sie sich für die Sache einsetzen. Ich
hoffe, Sie werden in Ihrem Herzen geschlagen
werden. Ich würde ich diese peinliche Angelegenheit nicht
vor allen Herren besprechen haben. Seien Sie
ruhig und bedenken Sie, daß dem Beamten, zumal
einem Richter, manche Opfer auferlegt werden, die er der
seiner Ständes und seinem eigenen Gewissen zu
zahlen hat. Wohl jeder Mensch hat in seinem Leben
etwas zu bringen, der Richter das größte, indem er sich
für das Leben, sein Denken, seine Liebe, sein Glück
seinem Werk seines schweren Berufs stellen muß. Geben
Sie mir die Hand, lieber Brehm, — ich verstehe und
fühle das.“
„Ich bringe das Opfer nicht zu bringen — ich will
nicht, Herr Präsident!“, rief Walter leidenschaftlich
auf. „Ich bezweifle die Wahrheit Ihrer
Worte — aber seit jenem Fehltritt von Ediths
Leben ist ein Menschenleben verflochten — nichts Ehren-
reiches hat er sich seitdem zu Schulden kommen lassen
bisher in der Jugend des Vaters begangene Feh-
lertätigkeit. Was ist das unschuldige Tochter jenseits?“

△ Pfungstadt. (Razzia unter den Eigennern.) Die hiesige Polizei und Gendarmerie hat eine Razzia bei den hier logierenden Eigennern, die über Winter in Frankfurt ge-
wesen sind und vom Mannheimer Markt hierher kamen, abge-
halten und diese weitertransportiert.

△ Groß-Gerau. (Vermißt.) Seit Samstag wird der 25-jährige Handlungsgehilfe Antbes von hier vermisst. Er wollte
sich am Sonntag verloben, hatte die Verlobungsringe in der
Tasche und war nach Mainz gefahren, um sich einen Anzug
zu kaufen. Er ist von dort nicht zurückgekehrt.

△ Groß-Gerau. (Töblicher Unfall.) Bei dem Auf-
laden von Baumstämmen auf dem Bahnhof Groß-Gerau
wurde der Landwirt Konrad Graf aus Rörfelden von dem
Bebel einer Winde auf den Kopf getroffen und so schwer ver-
letzt, daß er noch auf dem Transport zum Krankenhaus sei-
nen Verletzungen erlag.

△ Groß-Gerau. (Mit Missetat zur Schlachtbank.) Hier holte man den in Frankfurt preisgekrönten Ochsen
mit Missetat von der Bahn ab. So vornehm ist noch kein Ochse
zur Schlachtbank geführt worden. Bei der Nachfeier, die um
den Ochsen stattfand, saßen zwei Burken den Plan, den
Ochsen zu entführen. Niemand weiß, wie es gelang, jedenfalls
stand kurz vor Mitternacht alles Kopf, weil der Ochse ver-
schwinden war. Man setzte die Polizei sofort in Kenntnis. Die
Wegbereicher, die vom Zirkusbesuch zurückkamen, gerieten
in nicht geringe Aufregung. Den Tatern schlug mittlerweile
das Gewissen, und sie hielten den Ochsen gegen 2 Uhr nachts
aus seinem Versteck, das sich in einem anderen Stadtteil befand,
wieder in den Stall. Das war erneut wieder Grund zum
Feiern.

△ Wiesbaden. (Prähistorische Funde.) In der im Wiesbacher Gemeindefeld gelegenen Hirsland-
grube fand man vor kurzem etwa zwei Meter unter der Ober-
fläche eine 22 Zentimeter hohe Urne und unweit davon ein
Feuersteinmesser, einen sogenannten Schaber. Nach Ansicht
des Provinzialmuseums in Wiesbaden handelt es sich um eine
Begräbnisurne aus der Hallstattzeit (etwa 900—1000 v. Chr.),
während das gefundene Feuersteinmesser einer viele tausend
Jahre älteren Epoche, der älteren Steinzeit, entstammt. Die
Funde lassen darauf schließen, daß namentlich zur Hallstattzeit
Teile des Westerwaldes besiedelt waren. Die beiden gut er-
haltenen Fundstücke wurden im Heimatmuseum Montabaur
untergebracht.



Zum 120. Todestag von Joseph Haydn.

Am 31. Mai fällt das 120. Male der Todes-
tag des Komponisten der deutschen Nationalhymne,
Joseph Haydn, der seinen Namen durch Schöpfung
einer Menge wertvoller musikalischer Werke unsterblich
gemacht hat.

„Der Vater Sünden werden heimgesucht an den
Kindern, Herr Brehm“, entgegnete der alte Herr ernst.
„Ich kann Sie nicht verhindern, sich mit Edith
zu verloben, aber Beamter können Sie dann nicht mehr
bleiben und das würde ich sehr bedauern...“

„Dann nehme ich meinen Abschied.“
„Es steht Ihnen frei, Herr Brehm.“
Die Stimme des Oberlandesgerichtsdirektors klang kalt
und abweisend.

„Unsere Unterredung ist jetzt wohl zu Ende?“
Er wandte sich zum Gehen, ein Ausruf Walters
beugte ihn, noch einmal stehen zu bleiben.

„Ich habe mich in Ihnen getäuscht, Herr Brehm“,
sprach er ernst, doch nicht zornig. „Ich hielt Sie für
einen starken, charaktervollen Mann — ich sehe aber,
daß Sie Ihr persönliches Glück über das Gewissen, über
die Pflicht des Richters stellen — eine solche Auffassung
vermag ich nicht zu bekämpfen, weil ich sie nicht ver-
stehe. Und doch, Herr Brehm, fühle ich mich Ihnen
und möchte Ihnen helfen, Sie helfen, Sie stark machen.
Sehen Sie in dieser Stunde nicht Ihren Vorgesetzten,
sondern Ihren väterlichen Freund in mir. Glauben Sie
mir, das Glück des Mannes beruht nur in der Erfüllung
seiner Pflicht. Wohin würde das Land geraten, wenn
wir alle unserer Leidenschaft folgen wollten? Sehen Sie
mich an — ich bin Junggeselle — glauben Sie, daß ich
nicht auch einen lieben Wunsch, daß nicht auch ich ein
Glück begreifen habe? Ich könnte Ihnen erzählen von
einer Liebe, die vielleicht ebenso tief war wie die Ihrige
— einem Verzicht, ebenso schmerzhaft wie der Ihrige —
und doch sage ich jetzt, wo ich auf eine dreißigjährige
Dienstzeit zurücksehe: ich bin ein glücklicher Mann! Dis-
ses Glück der treuen Pflichterfüllung gegen sich selbst,
gegen das Land, gegen die Allgemeinheit — dieses Glück
wünsche ich auch Ihnen, mein lieber Brehm.“

Nicht ohne tiefe Bewegung hörte Walter diese ersten,
gütigen Worte des älteren Beamten. Er ergriff seine
Hand, die sich ihm in herzlichster Weise entgegenstreckte.
„Aber wenn Sie dennoch getäuscht wären, Herr Prä-
sident?“

„Dann wäre ich der erste, welcher Herrn Griswold

△ Frankfurt a. M. (Uebervahren und geldlos.) Der achtjährige Schüler Hans Haug aus Braunheim lief in
ein Postauto. Er wurde überfahren und auf der Stelle ge-
tötet.

△ Offenbach a. M. (Selbstmord.) In seinem hiesigen
Büro wurde ein Lederwaren-Großhändler aus Berlin tot auf-
gefunden. Als Todesursache wurde Vergiftung festgestellt. Was
den Mann in den Tod getrieben, steht noch nicht fest.

△ Gießen. (Unterschlagungen beim Saline-
amt Bad Nauheim.) Das hiesige erweiterte Schöff-
engericht verhandelte gegen einen Kassenassistenten von Ober-
Nauheim, der beim Salineamt Bad Nauheim mit Buchungs-
und Kassensarbeiten beschäftigt war. Ihm wird zur Last gelegt,
aus der Staatskasse 1000 Mark gestohlen zu haben; 500 Mark
hiervon soll er als Anzahlung beim Kauf eines Motorrades
verwendet haben. Einen Scheck des Sportvereins Bad Nauheim
über 105 Mark soll er einlösigt und das Geld für sich behalten
haben. In einem anderen Falle hatte er drei Monatsbeiträge
Vichtgeld in Höhe von 50 Mark für sich verwendet. Außerdem
wurden ihm noch verschiedene andere Unterschlagungen zur
Last gelegt. Aus den Ausführungen des Staatsanwalts ging
hervor, daß der Angeklagte Anforderungszettel ausschrieb und
die Gelder in die eigene Tasche wandern ließ. Er beantragte
eine Zuchthausstrafe von einem Jahr acht Monaten. Das Ge-
richt verurteilte den Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von
einem Jahr sechs Monaten.

△ Gießen. (Zwölf Jahre Zuchthaus für
einen internationalen Verbrecher.) In der
Nacht zum 3. September 1925 wurde in der hiesigen Orts-
krankenkasse ein Einbruch ausgeführt, wobei den Tatern über
14 000 Mark in die Hände fielen. Die ganze Art und Weise
des Einbruchs deutete darauf hin, daß man es mit erfahrenen
Geldschmugglern zu tun hatte. Lange Zeit war es unmög-
lich, eine Spur der Täter aufzufinden, bis in Norddeutschland
eine Reihe ähnlicher Einbrüche ausgeführt wurde. In Magde-
burg wurden die Täter ertwischt. Während der eine der Täter
entkam, erhielt der Pole Jalußki einen Schuß in das Bein
und wurde festgenommen. Der Einbruch in die hiesige Orts-
krankenkasse wurde ihm nachgewiesen, wofür er zwei Jahre
Zuchthaus erhielt. Gegen dieses Urteil legten der Staats-
anwalt sowie auch der Verurteilte Berufung ein. Lange Zeit
darauf war der Verurteilte aus dem Provinzialgefängnis en-
wichen. Aber nach einiger Zeit wurde er bei einem weiteren
Einbruch wiederum verhaftet. In der Berufsungsverhandlung
vor der Großen Strafkammer wurde der Pole unter Zu-
sammenschließung der gegen ihn von anderen Gerichten bereits
verhängten Strafen zu einer Gesamtstrafe von zwölf Jahren
Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter
Polizeiaufsicht verurteilt.

△ Kassel. (Zwischen den Puffern verun-
glückt.) Auf dem hiesigen Bahnhof verunglückte der Bahn-
arbeiter Konrad Schauer tödlich. Er war beim Rangieren
zweiter Jüge zwischen die Puffer geraten und wurde zu Tode
gedrückt. Erst nach einer Weile bemerkte man das Unglück.
Der leblose Körper war an den Puffern hängen geblieben.

△ Kassel. (Ein Schnellzug fährt in eine
Arbeiterkolonne.) Mehrere Kassenarbeiter waren bei
dem Bahnhof Oberellmar mit Gleisarbeiten beschäftigt, als
plötzlich der westfälische Schnellzug heraufbrause. Mit knap-
per Not konnten die meisten Arbeiter noch zur Seite springen.
Der Arbeiter Gohmann wurde jedoch vom Zuge erfasst und
sicher getötet. Zwei Arbeiter, deren Kleider gestreift wurden,
kamen mit dem Schrecken davon.

△ Kassel. (Um die Provinzialverwaltung
Kassel.) Zu den Meldungen über eine Verlegung der
Provinzialverwaltung nach Marburg teilt der Landeshaupt-
mann der Provinz Hessen-Kassel folgendes mit: Verhandlungen
über die Verlegung der Provinzialverwaltung nach Mar-
burg werden nicht geführt. Es handelt sich vielmehr lediglich
darum, daß die zur Provinzialverwaltung gehörende hessen-
kasselsche landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft und die
gemeinnützige landwirtschaftliche Haftpflichtversicherungsaus-
halt infolge des fortwährenden Anwachsens der Dienstgeschäfte

und Miß Edith um Entschuldigung bitten würde. Sehen
Sie zu dem Herrn, fragen Sie ihn auf Manneswort, in
das ich keinen Zweifel setzen will, und bringen Sie mir
Bescheid.“

Ein Hoffnungsstrahl blühte in Walters Herzen auf.
„Ich danke Ihnen, Herr Präsident“, rief er hervor.

„Noch heute bringe ich Ihnen Nachricht...“

„Wenn die Entschuldigung aber zu Ihren Ungunsten
ausfällt, lieber Brehm, dann seien Sie stark, dann lassen
Sie sich von der Enttäuschung nicht niederknicken.“

Auf Wiedersehen, lieber Brehm, ich erwarte Sie in
meiner Wohnung.“

Walter eilte davon; mit ersten Blicken sah ihm der
Oberlandesgerichtsdirektor nach.

„Man muß dem armen Jungen zu Hilfe kommen“,
murmelte er, „daß er den Schmerz überwindet.“

Er verließ den „Reichshof“ und begab sich in das
Amtsgebäude. Hier ließ er sich den Chef der Personal-
abteilung kommen.

„Wie ist's, lieber Herr Berg“, redete er diesen an,
„sollten wir nicht zum 1. Oktober einen älteren Assessor
an das Ministerium abgeben?“

„Reinlich, Herr Präsident.“

„Nehmen Sie Assessor Brehm. Ich glaube, er wird
sich zu der Stellung gut eignen.“

„Sehr wohl, Herr Präsident. Assessor Brehm wird
sehr ercent sein, es ist eine vorzügliche Station.“

8. Kapitel.

Als Walter das Hotel betrat, in dem Mister Gris-
wold wohnte, war das Liniengerade zu Ende. Die Gäste
entfernten sich: Herr von Blaten, der im gleichen Hotel
wohnte, stand bereits im Paletot auf dem Hausflur und
sprach mit dem Oberkellner. Als er Walter erblickte,
trat ein spöttischer Ausdruck auf sein Gesicht. Er lästete
den Hut.

„Tut da, Herr Brehm, nicht im „Reichshof“?“

Ein unangenehmes Gefühl bemächtigte sich Walters,
als er in Kuris ironisch lächelndes Antlitz blickte. Er er-
widerte den Gruß nur kurz und wandte sich an den
Oberkellner.

gezwungen sind, sich anderweitige Diensträume zu schaffen, da die bisherigen von der Landesversicherungsanstalt gemieteten Räume nicht mehr ausreichen. Die Landesversicherungsanstalt hat weitere Räume nicht zur Verfügung, da sie selbst unter Raummangel leidet. Da die Errichtung eines eigenen Verwaltungsgebäudes nicht in Frage kommt, bemüht sich die Verwaltung, anderweitige Räume in Kassel zu mieten. Hierüber schweben seit einiger Zeit ausgiebige Verhandlungen mit der Stadt Kassel. Wichtig ist, daß von besonderer Seite die Verlegung der Berufsvereinsanstalt und der Haftpflichtversicherungsanstalt, nicht aber der Provinzialverwaltung, nach Marburg vorgeschlagen ist, und daß die Stadt Marburg die Verlegung dorthin betreibt. Ein förmliches Angebot der Stadt Marburg liegt noch nicht vor, ist aber in den nächsten Tagen zu erwarten.

Δ Kassel. (Er kann's nicht lassen.) Ein 65 Jahre alter Mann aus Breitenbach unternahm an zwei Tagen hintereinander eine Bierreise durch Kassel und mußte jedesmal sinnlos betrunken in das Karlsruhospital eingeliefert werden. Als er entlassen wurde, fing er sofort wieder an zu trinken, mit dem Ergebnis, daß man ihn in der Nacht darauf in der Wilhelmshöher Allee mit den Anzeichen einer schweren Alkoholvergiftung auffand. Er kam wieder ins Karlsruhospital, wo er in bedauerlichem Zustand darniederliegt.

Δ Metfeld. (Bei der Arbeit tödlich verunglückt.) Auf der Domäne Kasse verunglückte der Elektromonteur A. durch Sturz von der Leiter. Die Leiter stand unter Strom, so daß der Monteur Brandwunden an den Händen erlitt, außerdem trug er einen Schädelbruch und Gehirnerschütterung davon. Nierliche Hilfe war vergebens, da der Verunglückte kurz nach seiner Entlassung ins Krankenhaus starb.

Δ Limburg. (Ein neues Priesterseminar.) Das schon mehrere hundert Jahre alte Priesterseminar neben der Stadtkirche genügt schon seit langem nicht mehr den Anforderungen. Es war daher schon lange beabsichtigt, einen Neubau zu errichten, ein Plan, der jedoch infolge Geldmangels nicht ausgeführt werden konnte. Nachdem nunmehr die Finanzierung des Projektes gesichert ist, wird der Bau jetzt in Angriff genommen. Der Bauplatz liegt an der Diezer Straße gegenüber dem Dom. Die Pläne für den Neubau stammen von den Frankfurter Architekten Wehr, Hummel. Am Dienstagvormittag wurde der erste Spatenstich zu dem neuen Seminar getan. Das Domkapitel und die Klammern des Priesterseminars waren bei der Feier anwesend, die von Domdekan Göbel mit einer Ansprache eröffnet wurde.

Δ Limburg. (Freigabe der Lahnthalstraße für den Pflingstverkehr.) Nach einer Mitteilung des Landesbauamtes Diez wird die Lahnthalstraße ab Pflingstamstag nachmittags 2 Uhr wieder für den Verkehr freigegeben. Bei dem Pflingsten der Bauwerke Oberhof ist jedoch größte Vorsicht geboten. Von der Freigabe werden die Ortsbürger von Diez und Rastau nicht berührt.

Δ Großheer bei Hersford. (Einem verheerenden Schadenfeuer fiel am Mittwochmorgen im benachbarten Gfeter die Möbelfabrik Hoberg zum Opfer.) Die Fabrik brannte bis auf die Grundmauern nieder. Große Holzborste und viele im Rohbau fertige Möbelleistungen verbrannten. Ebenfalls fielen die wertvollen Maschinen dem wütenden Element zum Opfer. 140 Arbeiter sind brotlos geworden. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch unbekannt. Der Schaden geht in die Hunderttausende.

Δ In der Familientragödie in Rannheim. (Der Straßenbahnfahrer Albin Fecht, der in Rannheim in seine beiden Kinder ermordete, wurde auf dem Rangierbahnhof tot aufgefunden.) Der Grund zu der Bluttat dürfte sein, daß Fecht wegen einer geringfügigen Unregelmäßigkeit fristlos aus dem Dienst entlassen wurde. Es soll sich um einige Fahrtscheine im Wert von 50 bis 60 Pfg. handeln.

Δ Jugendleistung bei Kassel. (In der Umgebung Kasse bei Gelterbinden entgleiste ein Schnellzug Kassel—Alten.) Anscheinend fuhr der Zug mit großer Geschwindigkeit in einer scharfen Kurve und wurde dadurch hinausgeschleudert. Der Zug fuhr etwa 300 Meter mit entgleister Lokomotive und entgleistem Padiwagen weiter, und zwar über den hier befindlichen Viadukt. Der Reisenden bemächtigte sich eine Panik, da man befürchtete, daß der Zug jeden Augenblick über dem Viadukt hinweg in die Tiefe stürzen würde. Man versuchte, aus dem fahrenden und stark holpernden Zug hinauszukriechen. Schließlich gelang es aber doch, den Zug am Ende des Viadukts zum Halten zu bringen. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Der Sachschaden ist sehr bedeutend.

Zwei Welten.

Roman von O. Elster.
Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.
(Nachdruck verboten.)

16. Fortsetzung.

„Ich möchte Mister Griswold sprechen — er befindet sich wohl auf seinem Zimmer?“ fragte er.
Der Kellner nickte mit dem Kopfe.
„Bedauere sehr, mein Herr, die Herrschaften sind vor zwei Stunden abgereist.“

„Abgereist?“
Hastiglos starrte Walter den Kellner an.
„Mit dem Pariser Schnellzug, mein Herr, der zwölf Uhr zwanzig Minuten Raumburg passiert“, fuhr dieser fort. „Ich dachte, die Herren wären unterrichtet — und kam die schnelle Abreise sehr überraschend. Ich glaube, Mister Griswold hatte Briefe bekommen, die zu nach Paris liefen.“

Herr von Platen lachte kurz auf.
„Nun, mein Lieber“, sagte er spöttisch, „was kam die Abreise der Herrschaften ebenso überraschend. Geschäftliche Angelegenheiten — das kennt man! Na, Herr Breznitz, was habe ich immer gesagt? Eines Tages ist dieser Amerikaner mit seiner romantischen Tochter verschwunden — sagte ich nicht so?“

Herr von Platen —
In Walters Augen blitzte es drohend auf.
Platens Gesicht nahm einen eisigen Ausdruck an.
„Ah, Pardon, ich vergaß. Sie hatten sich ja diesen Herrschaften sehr angeschlossen. Ich will nicht weiter reden.“
Wieder das spöttische, häßliche Lächeln, dann grüßte er leicht und entfernte sich, eine Operettenmelodie vor sich hinflüsternd. — Walter sagte sich gewaltig.
„Hat Mister Griswold oder dessen Tochter nichts für mich hinterlassen?“ fragte er flodend.
„Bedauere, mein Herr. Die Herrschaften reisten so schnell und überraschend ab.“
„Es ist gut.“

Δ Heines haftenlassen. (Seinam a. D. Heines ist aus der Haft in Steintin entlassen worden, nachdem die Stationskassette von 5000 Mark kurz vorher für ihn hinterlegt worden war.)

Δ 19 aus Polen Ausgewiesene in Biegnitz verhaftet. Ein seltener Gang gelang der Biegnitzer Polizei. Ein Schnellkraftwagen, dessen Deckenplane die Aufschrift „Giltwagen Gelbe Radler Beuthen, Oberschlesien“ trug, wurde angehalten, da das Nummernschild des Wagens nicht gestempelt war. In dem Wagen entdeckte die Polizei 21 Personen, und zwar 18 Männer, zwei Frauen und ein Kind. Zwei Männer flohen, als die Polizei sie verhaften wollte. Die übrigen wurden festgenommen. Es handelt sich um Polen, die aus ihrem Land ausgewiesen worden sind.

Δ Die Kinder General Jengs in Jena eingetroffen. Der junge Sohn, die Tochter und ein Schwager des chinesischen Führers und Generals Jeng sind von einem Kaufmann nach Europa gebracht worden. Den Kindern soll in Jena eine gründliche deutsche Erziehung zuteil werden.

Δ 102 Kilometer Langstreckenflug Kronselds. Wie nunmehr feststeht, beträgt die von dem Segelflieger Kronseld in Detmold auf seinem letzten Flug zurückgelegte Strecke 102 Kilometer.

Δ Eine neue Höchstleistung im Langstreckenflug. Der Segelflieger Kronseld, der zu einem Langstreckenflug auf der Bergkuppe gegenüber dem Buchberge in der Bauernschaft Berge hove (in der Nähe von Kriesenberd, Westfalen) gestartet war, ist nach etwa 5½ Stunden im Flug in der Nähe von Detmold gelandet. Gegen 14½ Uhr wurde der Segelflieger über der Schwedenschanze bei Bielefeld gesichtet. Der bisherige Langstreckenrekord von 72 km. war damit schon gebrochen. Kronseld dürfte damit seinen Flug über die Strecke von 100 km. Luftlinie ausgedehnt haben.

Δ Neue Zustimmung der Lage in Bombay. In Bombay ist es trotz des starken Abdrückens des Streikes in den Baumwollspinnereien (weit zu schmerzlichen Ausweitungen gekommen. Zahlreiche Streikende versammelten sich vor den Betrieben und verlangten die Auszahlung der Aprillöhne. Da Ansammlungen von mehr als fünf Personen verboten sind, wurden starke Abteilungen englischer Infanterie nach dem Industriegebiet entsandt. Diese besetzten zunächst alle wichtigen Punkte. Um die Mittagszeit kam es zu einem Handgemenge zwischen der Polizei und den Streikenden, in dessen Verlauf ein Polizist und zwei Streikende verwundet wurden. Die Lage wird als sehr gespannt hingestellt. Bis hier sind sieben neue Verhaftungen vorgenommen.



Eine Universal-Erfindung.

Fortschrittlich ist der Mensch, fortschrittlich sein Wert, das bewies der Frankfurter Kutt. Mit Hilfe seiner Erfindung ist es möglich, Land- in Wasserpartien umzuwandeln; denn das von ihm konstruierte Fahrrad eignet sich auch für Paddelfahrten. Sollte man das Anglück haben, dabei von Krokodilen angefallen zu werden, kann man in höchster Not auch noch auf Bäume klettern.

Erstaunt sah der Oberkellner den wie träumend dastehenden Walter an.

„Wünscht der Herr noch etwas?“

„Ja, danke — adieu.“

Langsam ging er die Straße hinaus. Er bemerkte nicht, daß einige Bekannte grüßend an ihm vorübergingen. Eine grenzenlose Gleichgültigkeit gegen die Außenwelt war über ihn gekommen; er sah nicht rechts noch links, er hörte und sah nichts, er hatte nur einen Gedanken, daß sein Glück, seine Liebe, seine Hoffnung zerstückelt vor seinen Füßen lagen. Eine einzige sonnenlose, erstirbende Oede umfing ihn: vor seinen Augen lag eine graue Nebelwand, sein Herz ward zusammengepreßt wie von einem mächtigen Alpdruck. Er fühlte nur das eine, daß er verloren war, wenn er diesen furchtbaren Druck nicht von sich abzustütteln vermochte — und doch fühlte er auch, daß ihm die Kraft dazu mangelte, daß er diesem entsetzlichen Druck, dieser ungeheuren Oede um ihn und in ihm erliegen mußte.

„Ah, Herr Breznitz — beinahe hätten Sie mich umgerannt“, rief eine lachende Stimme, und eine trübselige Hand fasste die seine.

Wie aus einem Traum erwachend, schaute er auf. Der Chef der Personalabteilung, Rechnungsrat Berg, stand vor ihm.

„Verzeihen Sie, lieber Rat... ich war in Gedanken.“

„Ah, hat nichts auf sich! Habe Ihnen übrigens eine gute Nachricht mitzutellen. Sie werden zum 1. Oktober nach Berlin versetzt, zum Ministerium!“

„Wahrhaftig?“

„Ja, wahrhaftig! Aber bester Professor, was für ein Gesicht machen Sie denn? Freuen Sie sich denn gar nicht? Denken Sie nur — Berlin! Hilfsarbeiter beim Ministerium! Alle Wetter — das ist die beste Stellenleiter! Na, Ihnen gönne ich es, Breznitz! Für Sie ist das Leben in diesem kleinen Nest nichts — Sie verfaulen ja ganz. Auf Wiedersehen, morgen bekommen Sie das Schriftstück.“

Der Verbeichtigte eilte davon und Walter legte seinen Weg fort.

Nach Berlin! Das war doch ein neues Ziel seines Lebens! Er erkannte dankbar die Fürsorge des Präsi-

Ein Caféhaus-Scherz.

Der bekannte Komiker Nestroy war einst in ein Caféhaus und bestellte Kaffee.

„Bitte, bringen Sie mir aber den Kaffee in einer Tasse mit dem Henkel auf der linken Seite“, sagte er zum Bedienten, „denn ich bin leider linksbändig und kann deshalb keine Tasse bedienen.“

„Sehr wohl, mein Herr!“ antwortete der Bedienter, davon und sprach eifrig mit dem Oberkellner.

Der letztere näherte sich darauf dem Komiker mit der Frage: „Was für eine Art von Tasse wünscht der Herr?“

„Eine Tasse mit Henkel auf der linken Seite“, denn bin linksbändig“, sagte ruhig, aber bestimmt der Komiker.

Der Oberkellner verschwand und kehrte bald darauf dem Wirt selbst zurück.

Dieser begann verlegen: „Die Tasse, die Sie wünschen, leider...“

„Wie?“ rief Nestroy. „Glauben Sie, Sie können weismachen, in einem erstklassigen Caféhaus gäbe es kein solches Ding wie eine Tasse mit dem Henkel auf der linken Seite?“

„Gewiß“, sagte der Wirt, „wir haben sie gewöhnlich, ich bedauere, gestehen zu müssen, daß die letzte gerade morgen zerbrochen wurde.“

„Nun“, sagte Nestroy trocken, „da muß ich mir helfen!“

Damit nahm er die nächste leere Tasse vom Tisch — drehte sie halb um. — „So“, sagte er lachend, „haben wir schon eine Tasse mit dem Henkel auf der linken Seite.“

Rundfunkprogramm.

Samstag, den 18. Mai. 6.30: Morgengymnastik. 7.30: Rundfunkbericht und Zeitangabe. 11-12.00: Logischen Garten: Sprecher: Direktor Dr. Priemel und Dr. Rauen. 13.15: Schallplattenkonzert: Instrumentalholi. 15.35: Stunde der Jugend. 15.55-16.05: Hauskonzert. 16.35-18.05: Konzert des Rundfunkorchesters: Neue Töne. 18.10-18.30: Feststunde. 18.30-18.50: Esperanto-Wort. 18.50-19.10: Der Briefkasten. 19.10-19.30: Schachklub. bis 20.00: Stunde des Frankfurter Bundes für Volkshilfe. „Was bedeutet uns Pfingsten?“, Vortrag von Eile. 20.10-21.00: Volkstümliches Chor-Konzert. „Die blaue Raupen“, Operette in drei Akten von Franz. Anschließend: Tannhäuser.

Sonntag, den 19. Mai. 8-9 Uhr: Von der Deutschen. 11.30: Rundfunkbericht. 11-12.00: Stunde der Jugend. 12.30-13.30: Feststunde. 15.30-16.30: Stunde der Jugend. 16.30-18: Von der Deutschen. 18.10-18.30: Feststunde. 18.30-18.50: Esperanto-Wort. 18.50-19.10: Der Briefkasten. 19.10-19.30: Schachklub. bis 20.00: Stunde des Rhein-Mainischen Verbandes für Volkshilfe. 20-20.30: Sportnachrichten. 20.30: Rundfunkbericht. 20.30: Rundfunkbericht.

Montag, den 20. Mai. 8-9: Katholische Morgenfeier. bis 12: Musik im Kindergarten. Vortrag von Dr. Priemel. 12-13: Konzert der Spieltheater der Freien Turnerschaft. (Vortrag). 13-13.10: Jahrmittelbericht der Landwirte. 13.15-14.15: Von Kassel: Ein Kunstwerk der Staatliche Gemäldegalerie: Franz Hals vor dem Bild. 14-15.30: Stunde der Jugend. 16.30-18: Konzert des Rundfunkorchesters: Operetten. 18-19: Literarische Veranstaltung. 19-19.30: Rührer-Konzert. 19.45-20.15: Sportnachrichten. 20.15-20.30: Rundfunkbericht. 20.30: Rundfunkbericht.

Dienstag, den 21. Mai. 6.30: Morgengymnastik. 7.30: Rundfunkbericht und Zeitangabe. 12.30: Schallplattenkonzert. bis 13.30: Stunde der Jugend. 15.55-16.05: Hauskonzert. 16.35-18.05: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10-18.30: Feststunde. 18.30-18.50: Esperanto-Wort. 18.50-19.10: Der Briefkasten. 19.10-19.30: Schachklub. bis 20.00: Stunde des Rhein-Mainischen Verbandes für Volkshilfe. 20-20.30: Sportnachrichten. 20.30: Rundfunkbericht. 20.30: Rundfunkbericht.

Mittwoch, den 22. Mai. 8-9: Katholische Morgenfeier. bis 12: Musik im Kindergarten. Vortrag von Dr. Priemel. 12-13: Konzert der Spieltheater der Freien Turnerschaft. (Vortrag). 13-13.10: Jahrmittelbericht der Landwirte. 13.15-14.15: Von Kassel: Ein Kunstwerk der Staatliche Gemäldegalerie: Franz Hals vor dem Bild. 14-15.30: Stunde der Jugend. 16.30-18: Konzert des Rundfunkorchesters: Operetten. 18-19: Literarische Veranstaltung. 19-19.30: Rührer-Konzert. 19.45-20.15: Sportnachrichten. 20.15-20.30: Rundfunkbericht. 20.30: Rundfunkbericht.

Donnerstag, den 23. Mai. 8-9: Katholische Morgenfeier. bis 12: Musik im Kindergarten. Vortrag von Dr. Priemel. 12-13: Konzert der Spieltheater der Freien Turnerschaft. (Vortrag). 13-13.10: Jahrmittelbericht der Landwirte. 13.15-14.15: Von Kassel: Ein Kunstwerk der Staatliche Gemäldegalerie: Franz Hals vor dem Bild. 14-15.30: Stunde der Jugend. 16.30-18: Konzert des Rundfunkorchesters: Operetten. 18-19: Literarische Veranstaltung. 19-19.30: Rührer-Konzert. 19.45-20.15: Sportnachrichten. 20.15-20.30: Rundfunkbericht. 20.30: Rundfunkbericht.

Freitag, den 24. Mai. 8-9: Katholische Morgenfeier. bis 12: Musik im Kindergarten. Vortrag von Dr. Priemel. 12-13: Konzert der Spieltheater der Freien Turnerschaft. (Vortrag). 13-13.10: Jahrmittelbericht der Landwirte. 13.15-14.15: Von Kassel: Ein Kunstwerk der Staatliche Gemäldegalerie: Franz Hals vor dem Bild. 14-15.30: Stunde der Jugend. 16.30-18: Konzert des Rundfunkorchesters: Operetten. 18-19: Literarische Veranstaltung. 19-19.30: Rührer-Konzert. 19.45-20.15: Sportnachrichten. 20.15-20.30: Rundfunkbericht. 20.30: Rundfunkbericht.

Samstag, den 25. Mai. 8-9: Katholische Morgenfeier. bis 12: Musik im Kindergarten. Vortrag von Dr. Priemel. 12-13: Konzert der Spieltheater der Freien Turnerschaft. (Vortrag). 13-13.10: Jahrmittelbericht der Landwirte. 13.15-14.15: Von Kassel: Ein Kunstwerk der Staatliche Gemäldegalerie: Franz Hals vor dem Bild. 14-15.30: Stunde der Jugend. 16.30-18: Konzert des Rundfunkorchesters: Operetten. 18-19: Literarische Veranstaltung. 19-19.30: Rührer-Konzert. 19.45-20.15: Sportnachrichten. 20.15-20.30: Rundfunkbericht. 20.30: Rundfunkbericht.

Sonntag, den 26. Mai. 8-9: Katholische Morgenfeier. bis 12: Musik im Kindergarten. Vortrag von Dr. Priemel. 12-13: Konzert der Spieltheater der Freien Turnerschaft. (Vortrag). 13-13.10: Jahrmittelbericht der Landwirte. 13.15-14.15: Von Kassel: Ein Kunstwerk der Staatliche Gemäldegalerie: Franz Hals vor dem Bild. 14-15.30: Stunde der Jugend. 16.30-18: Konzert des Rundfunkorchesters: Operetten. 18-19: Literarische Veranstaltung. 19-19.30: Rührer-Konzert. 19.45-20.15: Sportnachrichten. 20.15-20.30: Rundfunkbericht. 20.30: Rundfunkbericht.

Montag, den 27. Mai. 8-9: Katholische Morgenfeier. bis 12: Musik im Kindergarten. Vortrag von Dr. Priemel. 12-13: Konzert der Spieltheater der Freien Turnerschaft. (Vortrag). 13-13.10: Jahrmittelbericht der Landwirte. 13.15-14.15: Von Kassel: Ein Kunstwerk der Staatliche Gemäldegalerie: Franz Hals vor dem Bild. 14-15.30: Stunde der Jugend. 16.30-18: Konzert des Rundfunkorchesters: Operetten. 18-19: Literarische Veranstaltung. 19-19.30: Rührer-Konzert. 19.45-20.15: Sportnachrichten. 20.15-20.30: Rundfunkbericht. 20.30: Rundfunkbericht.

Dienstag, den 28. Mai. 8-9: Katholische Morgenfeier. bis 12: Musik im Kindergarten. Vortrag von Dr. Priemel. 12-13: Konzert der Spieltheater der Freien Turnerschaft. (Vortrag). 13-13.10: Jahrmittelbericht der Landwirte. 13.15-14.15: Von Kassel: Ein Kunstwerk der Staatliche Gemäldegalerie: Franz Hals vor dem Bild. 14-15.30: Stunde der Jugend. 16.30-18: Konzert des Rundfunkorchesters: Operetten. 18-19: Literarische Veranstaltung. 19-19.30: Rührer-Konzert. 19.45-20.15: Sportnachrichten. 20.15-20.30: Rundfunkbericht. 20.30: Rundfunkbericht.

Mittwoch, den 29. Mai. 8-9: Katholische Morgenfeier. bis 12: Musik im Kindergarten. Vortrag von Dr. Priemel. 12-13: Konzert der Spieltheater der Freien Turnerschaft. (Vortrag). 13-13.10: Jahrmittelbericht der Landwirte. 13.15-14.15: Von Kassel: Ein Kunstwerk der Staatliche Gemäldegalerie: Franz Hals vor dem Bild. 14-15.30: Stunde der Jugend. 16.30-18: Konzert des Rundfunkorchesters: Operetten. 18-19: Literarische Veranstaltung. 19-19.30: Rührer-Konzert. 19.45-20.15: Sportnachrichten. 20.15-20.30: Rundfunkbericht. 20.30: Rundfunkbericht.

Donnerstag, den 30. Mai. 8-9: Katholische Morgenfeier. bis 12: Musik im Kindergarten. Vortrag von Dr. Priemel. 12-13: Konzert der Spieltheater der Freien Turnerschaft. (Vortrag). 13-13.10: Jahrmittelbericht der Landwirte. 13.15-14.15: Von Kassel: Ein Kunstwerk der Staatliche Gemäldegalerie: Franz Hals vor dem Bild. 14-15.30: Stunde der Jugend. 16.30-18: Konzert des Rundfunkorchesters: Operetten. 18-19: Literarische Veranstaltung. 19-19.30: Rührer-Konzert. 19.45-20.15: Sportnachrichten. 20.15-20.30: Rundfunkbericht. 20.30: Rundfunkbericht.

Freitag, den 31. Mai. 8-9: Katholische Morgenfeier. bis 12: Musik im Kindergarten. Vortrag von Dr. Priemel. 12-13: Konzert der Spieltheater der Freien Turnerschaft. (Vortrag). 13-13.10: Jahrmittelbericht der Landwirte. 13.15-14.15: Von Kassel: Ein Kunstwerk der Staatliche Gemäldegalerie: Franz Hals vor dem Bild. 14-15.30: Stunde der Jugend. 16.30-18: Konzert des Rundfunkorchesters: Operetten. 18-19: Literarische Veranstaltung. 19-19.30: Rührer-Konzert. 19.45-20.15: Sportnachrichten. 20.15-20.30: Rundfunkbericht. 20.30: Rundfunkbericht.

Samstag, den 1. Juni. 8-9: Katholische Morgenfeier. bis 12: Musik im Kindergarten. Vortrag von Dr. Priemel. 12-13: Konzert der Spieltheater der Freien Turnerschaft. (Vortrag). 13-13.10: Jahrmittelbericht der Landwirte. 13.15-14.15: Von Kassel: Ein Kunstwerk der Staatliche Gemäldegalerie: Franz Hals vor dem Bild. 14-15.30: Stunde der Jugend. 16.30-18: Konzert des Rundfunkorchesters: Operetten. 18-19: Literarische Veranstaltung. 19-19.30: Rührer-Konzert. 19.45-20.15: Sportnachrichten. 20.15-20.30: Rundfunkbericht. 20.30: Rundfunkbericht.

Sonntag, den 2. Juni. 8-9: Katholische Morgenfeier. bis 12: Musik im Kindergarten. Vortrag von Dr. Priemel. 12-13: Konzert der Spieltheater der Freien Turnerschaft. (Vortrag). 13-13.10: Jahrmittelbericht der Landwirte. 13.15-14.15: Von Kassel: Ein Kunstwerk der Staatliche Gemäldegalerie: Franz Hals vor dem Bild. 14-15.30: Stunde der Jugend. 16.30-18: Konzert des Rundfunkorchesters: Operetten. 18-19: Literarische Veranstaltung. 19-19.30: Rührer-Konzert. 19.45-20.15: Sportnachrichten. 20.15-20.30: Rundfunkbericht. 20.30: Rundfunkbericht.

Montag, den 3. Juni. 8-9: Katholische Morgenfeier. bis 12: Musik im Kindergarten. Vortrag von Dr. Priemel. 12-13: Konzert der Spieltheater der Freien Turnerschaft. (Vortrag). 13-13.10: Jahrmittelbericht der Landwirte. 13.15-14.15: Von Kassel: Ein Kunstwerk der Staatliche Gemäldegalerie: Franz Hals vor dem Bild. 14-15.30: Stunde der Jugend. 16.30-18: Konzert des Rundfunkorchesters: Operetten. 18-19: Literarische Veranstaltung. 19-19.30: Rührer-Konzert. 19.45-20.15: Sportnachrichten. 20.15-20.30: Rundfunkbericht. 20.30: Rundfunkbericht.

Dienstag, den 4. Juni. 8-9: Katholische Morgenfeier. bis 12: Musik im Kindergarten. Vortrag von Dr. Priemel. 12-13: Konzert der Spieltheater der Freien Turnerschaft. (Vortrag). 13-13.10: Jahrmittelbericht der Landwirte. 13.15-14.15: Von Kassel: Ein Kunstwerk der Staatliche Gemäldegalerie: Franz Hals vor dem Bild. 14-15.30: Stunde der Jugend. 16.30-18: Konzert des Rundfunkorchesters: Operetten. 18-19: Literarische Veranstaltung. 19-19.30: Rührer-Konzert. 19.45-20.15: Sportnachrichten. 20.15-20.30: Rundfunkbericht. 20.30: Rundfunkbericht.

Mittwoch, den 5. Juni. 8-9: Katholische Morgenfeier. bis 12: Musik im Kindergarten. Vortrag von Dr. Priemel. 12-13: Konzert der Spieltheater der Freien Turnerschaft. (Vortrag). 13-13.10: Jahrmittelbericht der Landwirte. 13.15-14.15: Von Kassel: Ein Kunstwerk der Staatliche Gemäldegalerie: Franz Hals vor dem Bild. 14-15.30: Stunde der Jugend. 16.30-18: Konzert des Rundfunkorchesters: Operetten. 18-19: Literarische Veranstaltung. 19-19.30: Rührer-Konzert. 19.45-20.15: Sportnachrichten. 20.15-20.30: Rundfunkbericht. 20.30: Rundfunkbericht.

Donnerstag, den 6. Juni. 8-9: Katholische Morgenfeier. bis 12: Musik im Kindergarten. Vortrag von Dr. Priemel. 12-13: Konzert der Spieltheater der Freien Turnerschaft. (Vortrag). 13-13.10: Jahrmittelbericht der Landwirte. 13.15-14.15: Von Kassel: Ein Kunstwerk der Staatliche Gemäldegalerie: Franz Hals vor dem Bild. 14-15.30: Stunde der Jugend. 16.30-18: Konzert des Rundfunkorchesters: Operetten. 18-19: Literarische Veranstaltung. 19-19.30: Rührer-Konzert. 19.45-20.15: Sportnachrichten. 20.15-20.30: Rundfunkbericht. 20.30: Rundfunkbericht.

Freitag, den 7. Juni. 8-9: Katholische Morgenfeier. bis 12: Musik im Kindergarten. Vortrag von Dr. Priemel. 12-13: Konzert der Spieltheater der Freien Turnerschaft. (Vortrag). 13-13.10: Jahrmittelbericht der Landwirte. 13.15-14.15: Von Kassel: Ein Kunstwerk der Staatliche Gemäldegalerie: Franz Hals vor dem Bild. 14-15.30: Stunde der Jugend. 16.30-18: Konzert des Rundfunkorchesters: Operetten. 18-19: Literarische Veranstaltung. 19-19.30: Rührer-Konzert. 19.45-20.15: Sportnachrichten. 20.15-20.30: Rundfunkbericht. 20.30: Rundfunkbericht.

Samstag, den 8. Juni. 8-9: Katholische Morgenfeier. bis 12: Musik im Kindergarten. Vortrag von Dr. Priemel. 12-13: Konzert der Spieltheater der Freien Turnerschaft. (Vortrag). 13-13.10: Jahrmittelbericht der Landwirte. 13.15-14.15: Von Kassel: Ein Kunstwerk der Staatliche Gemäldegalerie: Franz Hals vor dem Bild. 14-15.30: Stunde der Jugend. 16.30-18: Konzert des Rundfunkorchesters: Operetten. 18-19: Literarische Veranstaltung. 19-19.30: Rührer-Konzert. 19.45-20.15: Sportnachrichten. 20.15-20.30: Rundfunkbericht. 20.30: Rundfunkbericht.

Sonntag, den 9. Juni. 8-9: Katholische Morgenfeier. bis 12: Musik im Kindergarten. Vortrag von Dr. Priemel. 12-13: Konzert der Spieltheater der Freien Turnerschaft. (Vortrag). 13-13.10: Jahrmittelbericht der Landwirte. 13.15-14.15: Von Kassel: Ein Kunstwerk der Staatliche Gemäldegalerie: Franz Hals vor dem Bild. 14-15.30: Stunde der Jugend. 16.30-18: Konzert des Rundfunkorchesters: Operetten. 18-19: Literarische Veranstaltung. 19-19.30: Rührer-Konzert. 19.45-20.15: Sportnachrichten. 20.15-20.30: Rundfunkbericht. 20.30: Rundfunkbericht.

Montag, den 10. Juni. 8-9: Katholische Morgenfeier. bis 12: Musik im Kindergarten. Vortrag von Dr. Priemel. 12-13: Konzert der Spieltheater der Freien Turnerschaft. (Vortrag). 13-13.10: Jahrmittelbericht der Landwirte. 13.15-14.15: Von Kassel: Ein Kunstwerk der Staatliche Gemäldegalerie: Franz Hals vor dem Bild. 14-15.30: Stunde der Jugend. 16.30-18: Konzert des Rundfunkorchesters: Operetten. 18-19: Literarische Veranstaltung. 19-19.30: Rührer-Konzert. 19.45-20.15: Sportnachrichten. 20.15-20.30: Rundfunkbericht. 20.30: Rundfunkbericht.

Dienstag, den 11. Juni. 8-9: Katholische Morgenfeier. bis 12: Musik im Kindergarten. Vortrag von Dr. Priemel. 12-13: Konzert der Spieltheater der Freien Turnerschaft. (Vortrag). 13-13.10: Jahrmittelbericht der Landwirte. 13.15-14.15: Von Kassel: Ein Kunstwerk der Staatliche Gemäldegalerie: Franz Hals vor dem Bild. 14-15.30: Stunde der Jugend. 16.30-18: Konzert des Rundfunkorchesters: Operetten. 18-19: Literarische Veranstaltung. 19-19.30: Rührer-Konzert. 19.45-20.15: Sportnachrichten. 20.15-20.30: Rundfunkbericht. 20.30: Rundfunkbericht.

(Fortsetzung)